

Errichtung eines Lehr-, Projekt- und Gemeinschaftsgartens mit Modulen des nachhaltigen und naturnahen Gärtnerns als Anschauungsobjekt für interessierte Bürgerinnen und Bürger

Inhalt

1. Aufbau des Antrags	2
2. Gesamtziel und Grundgedanken	2
3. Beschreibung der einzelnen Module und Lageplan	7
3.1. Maßstabgerechter Plan des zukünftigen Schaugartens	9
3.2. Stichwortartige Beschreibung der einzelnen Module	10
3.2.a. Trockenmauer	10
3.2.b. Teich	10
3.2.c. Totholzhaufen	10
3.2.d. Steinhaufen	10
3.2.e. Schotterbeet	11
3.2.f. Wildblumenwiese	11
3.2.g. Komposthaufen	11
3.2.h. Sandarium für Wildbienen	11
3.2.i. Nisthilfe für Wildbienen	12
3.2.j. Staudenbeet Schatten	12
3.2.k. Staudenbeet Sonne	12
3.2.l. Hecke	12
3.2.m. Kräuterbeet	12
3.2.n. Obstgehölze	13
3.2.o. Beerensträucher	13
3.2.p. naturnahe Strauchrosen	13
3.2.q. Hochbeet als Beispiel für Gemüseanbau auf versiegelten Flächen	13
3.2.r. Holzdeck mit begrünter Pergola	14
3.2.s. Weggestaltung	14
3.2.t. Betretbare Rasenfläche unter den Apfelbäumen	14
3.2.u. Stauden in Töpfen auf der Terrasse	14
4. Zeitplan	14
5. Pflege des Gartens	15
6. Mögliche Weiterentwicklung in der Zukunft	15
7. Offene Fragen und Problemstellungen	17
8. Ansprechpartner	18
9. Literatur	19

1. Aufbau des Antrags

Im folgenden Antrag werden zuerst **Gesamtziel** und **Grundgedanken** des Projektes geschildert. Es folgt die Beschreibung der einzelnen **Module** sowie deren ungefähre **Platzierung im Garten** anhand eines maßstabsgetreuen Plans. Hiernach skizzieren wir die geschätzte zeitliche **Dauer** der Fertigstellung, listen die ungefähren, erforderlichen **Kosten** auf und beschreiben, wie die zukünftige **Pflege** ablaufen soll. Ein **Ausblick** beschreibt außerdem weitere Elemente, die zwar planungs- und kostenintensiv sind, aber auf Dauer ein wertvolles Element dieses Gartens darstellen könnten - sofern sich weitere Fördermöglichkeiten ergeben. Ein weiterer Punkt widmet sich **offenen Fragen** und dem Umgang mit eventuell auftretenden **Problemen**. Am Ende erfolgt eine Auflistung der zu Grunde gelegten **Quellen**.

2. Gesamtziel und Grundgedanken

In Zusammenarbeit mit dem Umwelt- und Verbraucherschutzamt möchte der Kleingartenverein Flora e.V. in Köln-Nippes - mit Unterstützung von externen Auftragnehmern - einen **Naturgarten mit Modellcharakter** bauen. Die Realisierung steht im Zusammenhang mit dem **Gartenprojekt des Umwelt- und Verbraucherschutzamtes zur Förderung privaten Grüns**. Der Garten soll verschiedene Elemente aus dem Bereich des naturnahen Gärtnerns enthalten.

Als Garten mit Modellcharakter soll er eine unmittelbare Anschauung bieten. Er soll Kölner Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, sich die Module anzusehen, **Hintergründe** über Bau und ökologischen Nutzen zu **erfahren** und hierdurch **Anregungen** zur **Nachahmung** im eigenen Garten/Balkon/Terrasse zu erhalten. Gleichzeitig sollen auch **Kindergarten- und Schulgruppen** Gelegenheit erhalten, den Garten als Naturerlebnisraum zu

nutzen. Im Folgenden werden einige Grundgedanken ausgeführt, die die Zielsetzung untermauern sollen.

Vielfältiger Nutzen von innerstädtischen Gärten

Grünflächen im städtischen Bereich sind nicht nur wichtige **Orte der Erholung** für Mensch und Tier; sie **regulieren** das **Klima**, **speichern Regenwasser** und **säubern** die **Luft**. Private Gärten und Schrebergärten sind ein Teil dieser Grünflächen in der Stadt. Solche Gärten können, gut gestaltet, Besitzer, Pächter und Passanten erfreuen. Tätigkeiten im Garten tragen zu **Entspannung und Wohlbefinden** bei. **Eigenes Gemüse anbauen**, ernten und verspeisen schafft Verbindung, Wertschätzung und **Verständnis** für unsere **Lebensgrundlagen**. Der Garten ist somit gleichzeitig ein optimaler **Lernort**, mit dessen Hilfe sich **ökologische Zusammenhänge** sowie Natur- und **Stoffkreisläufe** besser verstehen lassen. Gerade für Kinder können Gärten also hoch sinnstiftende Lernorte sein.

Beitrag von Kleingartenvereinen zur Umweltbildung

Die Rolle der Kleingartenvereine hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich gewandelt. Dem Ruf nach mehr Öffnung für die Allgemeinheit, nach mehr begehbaren Anlagen und betretbaren Gemeinschaftsflächen wird vielerorts bereits Folge geleistet. Durch partielle Öffnung, Einrichtung von Gemeinschaftsgärten und der Organisation von Bildungs- und Mitmachveranstaltungen über den eigenen Gartenzaun hinaus können (und sollten) **Schrebergartenvereine** einen **Beitrag zur Umweltbildung** leisten. Eine stärkere Vernetzung erhöht die Akzeptanz und Einbindung im Veedel.

Die Verantwortung der Kleingärtner

Und dies wäre eigentlich auch mehr als zeitgemäß: Mit zunehmender Zersiedelung, dem Aufheizen der Städte aufgrund des Klimawandels und dem fortschreitenden Artensterben wird dem Gärtner und der von ihm gestalteten Fläche eine zunehmende **Verantwortung** zuteil: Die Verantwortung, seinen Garten

naturnah, also beispielsweise insekten-, kröten- und vogelfreundlich zu gestalten und somit einen kleinen Kontrapunkt gegen Artensterben, Klimaerwärmung und Wissensverfall zu setzen.

Gärten für Mensch und Tier

Eine solche Haltung mit ihren Konsequenzen für die Praxis zerstört keineswegs die Attraktivität der Gärten für den Menschen: Ein Garten kann so gestaltet werden, dass er **sowohl Entspannung, Erlebnis und Ernte** bietet **als auch** einen **gedeckten Teller** und strukturreiche **Lebensräume** für **Insekten, Vögel** und andere Gartenbewohner.

Mit der Natur, nicht gegen sie!

Beide Aspekte können sich geradezu bedingen: Dort, wo Tiere Futter und Schutz finden, hat auch der Mensch mehr zu erleben. Dort, wo intakte Kreisläufe stattfinden, kann auf Pflanzenschutzmittel und Herbizide verzichtet werden. Wo mit Verstand gepflanzt wird, wird viel tierisches Leben zu beobachten sein. Gerade Kinder lieben es, die Tiere aus der Nähe zu beobachten. Der Weg eines guten Gärtners geht **mit der Natur, nicht gegen sie.**

Wissen ist wichtig

Der Wissensstand der einzelnen Gärtner ist sehr unterschiedlich, und selten geschieht eine naturfeindliche Gartengestaltung aus Absicht; sehr häufig geschieht dies aus mangelndem Wissen. Leider tragen **Baumärkte** in der Regel nicht viel zum Wissensgewinn oder zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei. Durch billige Einheitsware können sie beispielsweise zur **Monotonie** in unseren Staudenbeeten, zu massenweisem Aushang funktionsuntüchtiger Nisthilfen oder sogar zum Einsatz von Tropenholz beitragen.

Um diese gärtnerische Themen adäquat anzugehen, benötigt der Gärtner **Wissen**. Der Vorteil „**guter fachlicher Praxis**“ darf auch in einem Hobbybereich wie dem Freizeitgärtnern nicht

unterschätzt werden. **Anschauungsbeispiele** können die Lust erwecken, den eigenen Garten ebenfalls naturnah zu gestalten. Aufklärung hilft, Vorurteile abzubauen: der Nachbar versteht jetzt, dass der Totholzhaufen nicht aus Faulheit entstand, sondern dass sich jemand etwas dabei gedacht hat. Dass man es anstatt mit Rasenkantenschere-getrimmtem Rasen auch einmal mit einer Kräuterrasenmischung versuchen könnte.

Das Prinzip „Tiere pflanzen“

Im Prozess einer über lange Zeiträume verlaufenden **Evolution** haben sich Tier- und Pflanzenarten eines Gebietes aufeinander eingestellt. Manche Tierarten sind sogar nur von einer oder **wenigen Nahrungspflanzen abhängig**. Verschwinden diese Pflanzen, gehen die Tiere mit ihnen.

Das bedeutet im Umkehrschluss, dass durch **gezielte Pflanzenauswahl** bestimmte **Tiere in den Garten geholt** werden können. Hier einige Beispiele: Nur wenn im Garten die Zaunrübe wächst, kommt auch die hoch spezialisierte Zaunrübensandbiene, um am Pollen der männlichen Pflanzen zu fressen. Das Pflanzen des Faulbaums begünstigt das Vorkommen von Zitronenfaltern; die Efeu-Seidenbiene benötigt Efeu und so weiter. Diesem Aspekt möchten wir bei der Pflanzenwahl ebenfalls Rechnung tragen. Wir möchten also ganz gezielt **Tiere pflanzen**. Hierbei sind alle Stadien beziehungsweise Lebenszyklen eines Tieres zu beachten; bei Schmetterlingen zum Beispiel ist dafür zu sorgen, dass auch die Raupen das passende Futter finden. Dass dies dazu führt, dass Pflanzen an der einen oder anderen Stelle auch von den Tieren gefressen werden, ist selbstverständlich und gehört zu einem funktionierenden Gartenkreislauf dazu. Es bleibt dennoch genügend für den Gärtner übrig. Über ausgeschnittene Blätter an Rosen beispielsweise kann sich der Gärtner freuen, denn er hat offensichtlich Blattschneiderbienen beim Bau ihrer Niströhren geholfen.

Heimische Wildpflanzen haben Vorrang

Bei der **Auswahl der Pflanzen** verwenden wir aus den oben beschriebenen Gründen **größtenteils heimische Wildpflanzen**. So soll gewährleistet werden, dass die hier ansässige Tierwelt optimale Bedingungen vorfindet. Von heimischen Wildpflanzen können viel mehr Tierarten leben, als von eingeführten Arten. Sofern sie nicht invasiv ist und wir das für sinnvoll erachten, findet aber auch die eine oder andere nicht heimische Pflanze einen Platz in unserem Garten.

Keine invasiven Neophyten im Kleingarten!

Viele Neophyten stellen seit Jahrzehnten eine gewollte Bereicherung in Gärten dar. Einige wenige jedoch sind so invasiv, dass sie wichtige andere Pflanzen verdrängen und auf diese Weise Artenvielfalt reduzieren. Diese sogenannten **invasiven Neophyten** sollten nicht angepflanzt werden; teilweise ist deren Haltung und Ausbringung sogar verboten (vgl. EU-Liste und Schwarze Liste Bfn). Auf die invasiven Neophyten möchten bzw. müssen wir natürlich in unserem Modellgarten verzichten.

Öffnung statt Klausur

Wir Kleingärtner genießen das Privileg, inmitten der Stadt ein Stück Grün zur eigenen Nutzung zu haben. Wir möchten unsere Verantwortung wahrnehmen und dazu beitragen, die Qualität der Gärten zu verbessern - über den Vereinszaun hinaus. Es sollen nicht nur die eigenen Mitglieder profitieren können, sondern möglichst viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Ein Baustein hierfür ist ein für alle Interessierten eingerichteter Modellgarten.

Zusammenfassung der Ziele des Modellgartens

Wir verfolgen in Zusammenhang mit dem Projekt „Modellgarten“ diese Ziele:

- Öffnung nach außen

- Vermehrung des Wissens über naturnahe Gartengestaltung (Bau, Instandhaltung, Pflege)
- Direkte Anschauungshilfe für naturnahe Gartengestaltung
- Besichtigungs- und Besuchsmöglichkeiten für Einzelpersonen und Gruppen
- Wenn möglich: Fortbildung, Kooperation und Austausch mit anderen Initiativen
- Selbstverständnis als lernender, sich weiterbildender Verein

3. Beschreibung der einzelnen Module und Lageplan

In diesem Abschnitt werden die verschiedenen geplanten Module zuerst aufgelistet. Auf dem beigefügten Plan kann die geplante Lage nachvollzogen werden. Es folgt eine genauere Beschreibung jedes einzelnen Elementes.

Auflistung der geplanten Module

Teilbereich Naturgarten

- Trockenmauer
- Teich
- Totholzhaufen
- Steinhaufen
- Schotterbeet
- Wildblumenwiese
- Komposthaufen
- Sandarium für Wildbienen
- Nisthilfe für Wildbienen
- Staudenbeet Schatten
- Staudenbeet Sonne
- Hecke
- Naturnahe Rosen

Teilbereich Nutzgarten

- Kräuterbeet
- Obstgehölze
- Beerensträucher
- Hochbeet als Beispiel für Gemüseanbau auf versiegelten Flächen

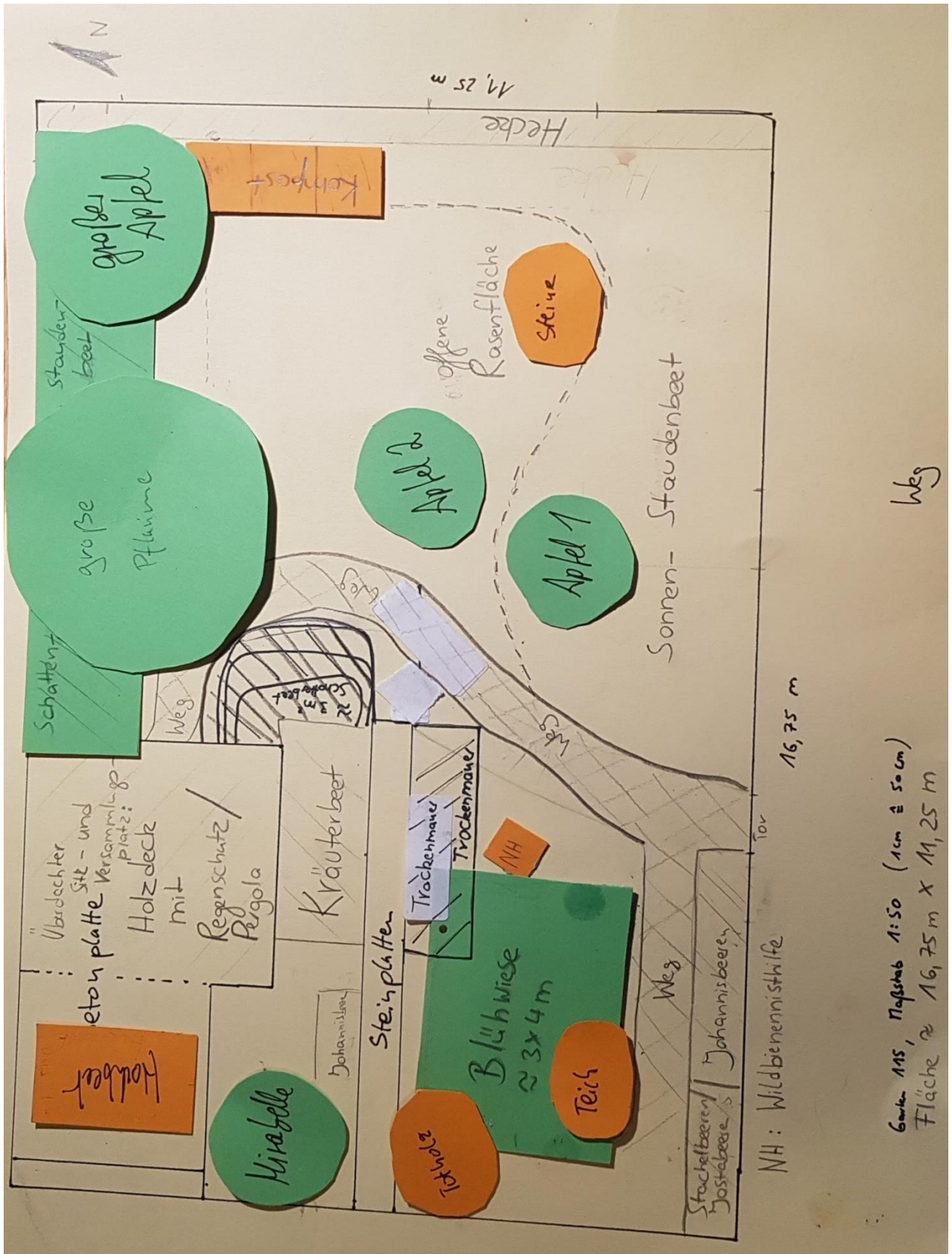
Teilbereich Gestaltung der Funktionsflächen

- Holzdeck mit begrünter Pergola
- Weggestaltung
- Betretbare Rasenfläche unter den Apfelbäumen

Teilbereich naturnahes Gärtnern auf Balkon Terrasse

- Stauden in Töpfen auf der Terrasse

3.1. Maßstabgerechter Plan des zukünftigen Schaugartens



3.2. Stichwortartige Beschreibung der einzelnen Module

3.2.a. Trockenmauer

- Ein Bauwerk des Traditionshandwerks, ohne Mörtel mit Hinterfüllung
- Sorgt an sonnigen Standorten für einzigartiges Mikroklima
- Dient als Refugium für viele spezialisierte Wildpflanzen
- Bietet Aufwärm- und Rückzugsräume für viele Tierarten wie Reptilien, Amphibien, Insekten und Spinnen
- Unser Modellgarten soll enthalten: eine professionell gebaute, nach Süden gerichtete Trockenmauer aus heimischer Grauwacke

3.2.b. Teich

- Trink- und Badestelle für viele Tierarten
- Lebensraum für bedrohte Tierarten wie Molche, Frösche, Libellenlarven, Eintagsfliegenlarven
- Auch schon ein kleines Gewässer erfüllt viele dieser Funktionen
- Unser Modellgarten soll enthalten: einen kleinen Schälenteich, fischfrei mit passender Bepflanzung. Ziel: zeigen, dass auch mit wenig Aufwand ein wertvolles Feuchtbiotop entstehen kann.

3.2.c. Totholzhaufen

- Dient als Schutz- und Lebensraum für Tiere
- Das Holz selbst wird von vielen Käfern als Kinderstube benutzt, in deren Bohrlöchern zum Beispiel Wespen und Wildbienen nisten
- Unter dem Haufen finden Lurche, Igel und viele Kleintiere Schutz
- Stellt eine gute Möglichkeit dar, anfallende Holzreste im Garten zu belassen
- Kann mit Wildrosen überpflanzt werden
- Kann im Schatten und in der Sonne stehen (jeweils für unterschiedliche Tierarten geeignet)
- Unser Modellgarten soll enthalten: einen Totholzhaufen im Halbschatten

3.2.d. Steinhaufen

- Lose Aufsichtung von Steinen
- Im Gegensatz zur Trockenmauer sehr leicht zu bauen

- Möglichkeit der Wiederverwertung von Bauschutt aus dem Garten
- Bietet durch vielfältige Hohlräume und besonderes Mikroklima vielen Tieren Lebens- und Schutzraum
- Unser Modellgarten soll enthalten: einen Steinhaufen im sonnigen Bereich mit teils regionalen Steinen und teils auf dem Gelände recycelten Baustoffen

3.2.e. Schotterbeet

- Eine abgemagerte, mit Kalkschotter aufgefüllte Fläche
- Bietet konkurrenzschwachen Pflanzen einen Lebensraum, die auf normalem Boden verdrängt würden
- Ist besonders stabil, was längere Trockenheitsphasen betrifft
- Unser Modellgarten soll enthalten: ein Sonnen-Schotterbeet am Rand der Pergola

3.2.f. Wildblumenwiese

- Bietet Nahrung für viele Insekten
- Erfreut des Auge durch Blütenpracht
- Besteht aus heimischen Pflanzen
- Unser Modellgarten soll enthalten: eine Blühfläche zwischen Teich und Pergola

3.2.g. Komposthaufen

- Ermöglicht die Rückführung organischer Masse in den Kreislauf des Gartens
- Ermöglicht die Herstellung frischen Düngers
- Unser Modellgarten soll enthalten: einen Komposthaufen mit drei Kammern, um genügend Umsatz zu gewährleisten

3.2.h. Sandarium für Wildbienen

- Bietet Lebensraum für die Wildbienen, die ihre Nester in sandigen, freien Bereichen anlegen
- Besteht aus ungewaschenem Sand der Stärke 0-8
- Muss im unteren Bereich mit einer Drainage aus Kies versehen sein
- Unser Modellgarten soll enthalten: ein etwa 3 qm großes Sandarium. Der genaue Ort wird noch festgelegt.

3.2.i. Nisthilfe für Wildbienen

- Bietet Nistplätze für die 12 Prozent hohlraumbewohnenden Wildbienenarten
- Dient ebenso verschiedenen solitären Wespen und anderen Insekten als Aufenthalts- und Nistort
- Ist ein pädagogisch wertvolles Instrument, um Menschen die Welt der Wildbienen näherzubringen.
- Ermöglicht vielfältige, spannende Beobachtungen für Groß und Klein
- Unser Modellgarten soll enthalten: eine vertikale Nisthilfe, eine Nisthilfe vom Wildbienenschreiner mit herausziehbarer Beobachtungsschublade (Spion). Mithilfe dieses Spions lässt sich das Geschehen in den Niströhren verfolgen und die Metamorphose der Insekten nachvollziehen

3.2.j. Staudenbeet Schatten

- Eine Zusammenstellung schattenliebender Stauden
- Unser Modellgarten soll enthalten: ein Schattenstaudenbeet mit zumeist heimischen Arten, um die standortgerechte Haltung solcher Pflanzen zu verdeutlichen

3.2.k. Staudenbeet Sonne

- Eine Zusammenstellung sonnenliebender Stauden
- Unser Modellgarten soll enthalten: ein Sonnenstaudenbeet mit zumeist heimischen Arten, um die standortgerechte Haltung solcher Pflanzen zu verdeutlichen

3.2.l. Hecke

- Lebendige Abgrenzung
- Lebensraum für viele Gartentiere
- Vorzugsweise aus heimischen Gehölzen
- Unser Modellgarten soll enthalten: Hainbuchenhecke als Grenze zur weißen Wand des Vereinsheims

Teilbereich Nutzgarten

3.2.m. Kräuterbeet

- Zusammenstellung von Küchen-, Heil- und Gewürzkräutern

- Unser Modellgarten soll enthalten: ein Kräuterbeet mit sonnenliebenden, gängigen Küchen-, Heil- und Gewürzkräutern

3.2.n. Obstgehölze

- Sind ein wichtiges Element des Erntegartens
- Besonders für Kinder attraktiv
- Sorgen für eine vertikale Gliederung des Gartens und für schattige Plätze
- Unser Modellgarten enthält: eine Mirabelle, drei Apfelbäume und einen Pflaumenbaum

3.2.o. Beerensträucher

- Sind ein wichtiges Element des Erntegartens
- Besonders für Kinder attraktiv
- Unser Modellgarten soll enthalten: Johannisbeer-, Stachelbeer-, Brombeer- und Himbeersträucher

3.2.p. naturnahe Strauchrosen

- Sind den heimischen Wildformen zumeist sehr ähnlich
- Bilden Hagebutten aus (Nahrung für Vögel und Säuger)
- Sind robust gegen Krankheiten
- Sind pflegeleicht
- Unser Modellgarten soll enthalten: naturnahe Strauchrosen und Wildrosen an verschiedenen Stellen, z.B. als Kletterrose an der Pergola, als Überwuchs über den Totholzhaufen etc.

3.2.q. Hochbeet als Beispiel für Gemüseanbau auf versiegelten Flächen

- Stellt eine Möglichkeit dar, auch auf versiegelten Flächen zu gärtnern (vgl. Neuland e.V., Prinzessinnengarten etc.)
- Ermöglicht Gärtnern ohne Bücken
- Unser Modellgarten soll enthalten: ein Hochbeet auf einer Fläche, die nicht entsiegelt werden kann.

Teilbereich Gestaltung der Funktionsflächen

3.2.r. Holzdeck mit begrünter Pergola

- Ersetzt die Laube, dient als Sitzplatz
- Vertikale Begrünung hat eine kühlende Wirkung
- Natürlicher Regenschutz nach oben (wenn zugewachsen)
- Unser Modellgarten soll enthalten: Holzdeck, Pergola, von verschiedenen Kletterpflanzen bewachsen

3.2.s. Weggestaltung

- Unser Modellgarten soll enthalten: unversiegelte Wege
- Die genaue Realisierung steht noch nicht fest, ggf. mit kleinen Holzplatten

3.2.t. Betretbare Rasenfläche unter den Apfelbäumen

- Ermöglicht eine Funktionsfläche
- Auch ein Kräuterrasen ist betretbar, bietet aber der Tierwelt mehr Struktur als ein herkömmlicher Rasen
- Unser Modellgarten soll enthalten: eine betretbare Rasenfläche, möglichst mit Kräutern durchmischt

Teilbereich naturnahes Gärtnern auf Balkon Terrasse

3.2.u. Stauden in Töpfen auf der Terrasse

- Auch mit wenig Platz kann auf Balkon und Terrasse durch richtige Pflanzenwahl naturnah gegärtnert werden.
- Unser Modellgarten soll enthalten: um die Terrasse herum geordnete Kübel mit ausgewählten Wildpflanzen, die mit wenig Wassergabe auskommen können.

4. Zeitplan

Im Folgenden schreiben wir auf, in welchem Zeitrahmen das Projekt unserer Meinung nach realisiert werden könnte. Da wir bezogen auf ein solches Projekt noch auf keine Erfahrungswerte zurückgreifen können, ist dies als grobe Schätzung zu verstehen.

Vorbehaltlich der im Vorfeld durch die Stadt gezahlten Gelder können wir uns die Planung wie folgt vorstellen:

November-Dezember 2019: Bau von Holzdeck, Pergola, Teich. Rodungsarbeiten Gehölze. Optimalerweise auch: Bau der

Trockenmauer(dies ist Abhängig vom Terminkalender von Herrn Gärtnermeister Nitzsche)und des Steinhaufens.

Januar bis April 2020: Bau bzw. Pflanzung der restlichen Elemente (siehe Liste).

Anfang April 2020: Einweihung des Gartens

5. Pflege des Gartens

Der Flora e.V. verpflichtet sich, fortan die Koordination der Pflege der Anlage zu übernehmen. Für diese Aufgabe wurde im Juni 2019 eine Projektgruppe gegründet, die das Projekt koordiniert.

Bei der Pflege können sowohl Anwohnerinnen und Anwohner des Viertels als auch Initiativen und Verbände eingebunden werden.

6. Mögliche Weiterentwicklung in der Zukunft

Im Folgenden schildern wir, wie das Projekt ausgebaut werden könnte. Die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel stehen uns nicht zur Verfügung; wir sind jedoch gewillt, durch weitere Förderanträge auch diese Bereiche auf Dauer umzusetzen. Im Vordergrund stehen hierbei die folgenden Elemente:

Eine stabile, gut strukturierte **Beschilderung** für die wichtigsten Module des Gartens wäre sehr wünschenswert. Dies ist jedoch ein zeit- und kostenintensives Unterfangen, wenn es den gängigen Qualitätsanforderungen entsprechen soll. Es empfiehlt sich, diese Beschilderung erst dann anzugehen, wenn die Grundstruktur des Gartens fertiggestellt ist.

Ein noch nicht gelöstes Problem ist die Einrichtung einer Toilette. Dies wäre auf Dauer wünschenswert, um gerade bei Kindergruppen kleinen und großen Notfällen vorbeugen zu können. Im Bereich der **Komposttoiletten** finden sich sehr ansprechende Lösungen, die mit den Grundgedanken des Projekts konform gehen.

Ein weiterer Bereich betrifft das **Sammeln von Regenwasser**. Da der Garten kein Dach hat, besteht derzeit noch keine effiziente Möglichkeit der Regenwassergewinnung. Durch die Angrenzung an das Vereinsheim besteht jedoch eventuell die

Möglichkeit, das Fallrohr anzuzapfen und so an Regenwasser zu kommen.

Nicht nur für Wildbienen soll gesorgt sein, sondern beispielsweise auch für Vögel, Eichhörnchen, Fledermäuse, Florfliegen. Im Bereich der **Nist- und Futterstellen** wäre es erstrebenswert, wenn man hier sukzessive auffüllen könnte.

7. Offene Fragen und Problemstellungen

Im Folgenden werden wir auf einige offene Fragen und mögliche Probleme eingehen.

Dem Bau einer Anlage können weitere Kosten folgen: Material verrottet, geht kaputt, erweist sich möglicherweise als ungeeignet und muss ersetzt werden.

Genauso ist es durchaus denkbar, dass Elemente im Garten Opfer von Diebstahl oder Vandalismus werden.

In diesen erwähnten Fällen kann der Flora e.V. nicht für die Reparatur oder en Ersatz aufkommen. Wir wären hier auf weitere Fördermittel angewiesen. Es wäre gut, wenn das Amt für Umwelt und Verbraucherschutz in einem solchen Fall einspringen könnte.

Der Bau eines Teiches, sei er auch noch so klein, beinhaltet die Verpflichtung, diesen ausreichend abzusichern. So wird noch zu klären sein, wie genau wir den Zugang zum Garten regeln können, ob ein komplett und jederzeit freier Zugang sinnvoll und wünschenswert ist oder man über alternative Möglichkeiten nachdenkt. Wir denken über die Einrichtung einer Schlüsselbox oder die Absicherung durch ein Zahlenschloss, eine terminlich festgelegte Öffnung oder eine Besichtigung auf Anfrage und weitere Möglichkeiten wie die Umzäunung des kleinen Teiches nach. Hierfür sind noch weitere Rücksprachen notwendig. Eventuell wird die Zeit eine passende Lösung mit sich bringen.

8. Ansprechpartner

Hiermit endet unser Antrag. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung unter:

Kgv Flora e.V.

c/o Daniel Grothe

Siebachstr. 14

50733 Köln

Tel. 0221 7390604

kgvfloraev@t-online.de <https://klgv-flora.de>

Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichts Köln

Registernummer: 4439

1. Vorsitzender: Daniel Grothe

Bankverbindung

Postgiroamt Köln

IBAN: DE97 3701 0050 0065 8509

BIC: PBNKDEFF

Projektgruppe Gemeinschaftsgarten

c/o Lotta Domscheit

lotta.domscheit@gmx.de

Tel. 0221 406 9449

9. Literatur

AUFDERHEIDE, ULRIKE (2016²): *Rasen und Wiesen im naturnahen Garten. Neuanlage. Pflege. Gestaltungsideen.* Darmstadt: Pala

AUFDERHEIDE, ULRIKE (2019): *Tiere pflanzen. Faszinierende Partnerschaften zwischen Pflanzen und Tieren. 18 attraktive Lebensräume im Naturgarten gestalten.* Darmstadt: Pala

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (HG): *Invasive Pflanzen im Garten. Empfehlungen zum Schutz der biologischen Vielfalt.* Abrufbar unter: https://neobiota.bfn.de/fileadmin/NEOBIOTA/documents/PDF/BfN-Faltblatt_invasive-gartenpflanzen.pdf

BUNDESVERBAND DEUTSCHER GARTENFREUNDE E.V. (HG) (NR. 2 MAI 2019): *Der Fachberater. Verbandszeitschrift des Bundesverbands Deutscher Gartenfreunde. Wir tun was für Insekten! Der Insektenfreundliche Kleingarten.* Bremen: Wächter.

DAVID, WERNER (2016): *Fertig zum Einzug: Nisthilfen für Wildbienen. Leitfaden für Bau und Praxis - so gelingt's.* Darmstadt: Pala.

DAVID, WERNER (2018³): *Lebensraum Totholz. Gestaltung und Naturschutz im Garten.* Darmstadt: Pala

GÜNZEL, WOLF RICHARD (2009): *Lebensraum Gartenteich. Gartengewässer naturnah gestalten.* Darmstadt: Pala

HAEUPLER, HENNING UND MUER, THOMAS (2007²): *Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands.* Stuttgart: Ulmer.

HILGENSTOCK, FRITZ UND WITT, REINHARD (2017): *Das Naturgarten-Baubuch. Nachhaltig denken, planen, bauen.* Ottenhofen: Naturgarten-Verlag.

KREUTER, MARIE-LUISE (2012²⁵): *Der Biogarten.* München: BLV.

LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF. DER OBERSTADTDIREKTOR. VOLKSHOCHSCHULE (HG)
(1989): *Praktikum naturnahes Gärtnern. Arbeitshilfe.*
Düsseldorf.

LANDESBUND DER GARTENFREUNDE IN HAMBURG E.V.; NATURGARTEN E.V.
REGIONALGRUPPE HAMBURG; DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG (HGG): *Ausgezeichnete
Vielfalt. Mein naturnaher Kleingarten.* Als Download verfügbar
unter: <https://www.gartenfreunde-hh.de/vereine/ausgezeichnete-vielfalt/>

NATUR- UND UMWELTSCHUTZ-AKADEMIE DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (NUA);
LANDESVERBAND RHEINLAND DER GARTENFREUNDE E.V.; LANDESVERBAND WESTFALEN UND
LIPPE DER KLEINGÄRTNER E.V. (HGG) (2012): *Naturgarten praktisch.
Infoblätter zur naturnahen Gestaltung, Nutzung und Pflege von
Gärten.* Bremen: Wächter.

WESTRICH, PAUL (2011): *Wildbienen. Die Anderen Bienen.* 5. Aufl.
2015. München (F. Pfeil).

WESTRICH, PAUL (2018): *Die Wildbienen Deutschlands.- 824 S., 1700
Farbfotos.* Stuttgart (E. Ulmer).

WITT, REINHARD (2017⁴): *Das Wildpflanzen Topfbuch. Nachhaltig
pflegeleicht lebendig & tierisch gut.* Ottenhofen: Naturgarten-
Verlag.

WITT, REINHARD (2019³): *Naturnahe Strauchrosen.* Ottenhofen:
Naturgarten-Verlag.

WITT, REINHARD (2018³): *Natur für jeden Garten. 10 Schritte zum
Natur-Erlebnispark. Nachhaltig, klimaerprobt, mit
Biodiversitätstest.* Ottenhofen: Naturgarten-Verlag.

Websites (Stand: Oktober 2019):

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/elemente/>

www.naturgarten.org

<https://neobiota.bfn.de/>

www.nua-nrw.de